

Hermann Conradi (1862-1890)

Ella.

Wär' ich ein And'rer doch und leicht'ren Sinnes!
Dann liebt' ich dich vielleicht und deine Schönheit!
Und deiner Augen heiterernstes Dunkeln
Umschlösse eine Welt, draus keine Pfade
5 Abseits in lockende Bezirke führten . . .

Ich lebte nur in dir – und meinen Träumen
Gäbst du allein Bestand und Tiefsinn – Säumen –
Ein dauernd Währen und ein groß Behalten,
10 Drin sich erschließt ein göttliches Entfalten . . .
Ich liebte dich allein und deine Reinheit,
Drin sich begräbt des Lebens Grundgemeinheit,
Draus sich gebiert ein ernstes Sondertrachten –
Ein Menschenlieben und ein Weltverachten! –

15

Wär' ich ein And'rer doch und leicht'ren Sinnes!
So aber bin ich schon gemünzt und leider
Hab' ich mich unbefreibar festgebissen –
Mich vollgetränkt mit galligen Essenzen,
20 Die wahrlich keine Freunde von Begrenzen!
Ja! Schrankenlos ist meiner Seele Streben –
Unstät und ruhelos mein armes Leben . . .

Dir mögen gü'tge Götter Rosen streuen –
25 Dich einen Traum des Lebens träumen lassen,
Drin sich verknüpft verzeihend Welterfassen
Und keusches, lichtverklärtes Daseinsfreuen . . .
Dir mögen gü'tge Götter Wolken breiten, –
An goldenem Gespinnst dich heimgeleiten . . .
(170 Wörter)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/conradi/suender/suend309.html>